

Zur Biologie von Clausilia (Neostyriaca) corynodes saxatilis  
=====

HARTMANN 1844  
=====

Von HARRY HEROLD, Ehrenstetten im Breisgau

Durch KLEMM's gründliche Arbeit (6) sind wir über Rassen und Formen der Clausilia (Neostyriaca) corynodes HELD 1836 bestens unterrichtet. FORCART (3) und NORDSIECK (7 und 8) haben die Anatomie der zum Subgenus Neostyriaca A.J. WAGNER 1920 gehörenden Arten untersucht und beschrieben. Aber über die Lebensweise und Nahrung der Tiere wissen wir nichts.

FRÖMMING (1), der in seiner "Biologie der mitteleuropäischen Landgastropoden" mit anerkennenswertem Fleiß die in der Literatur verstreuten Notizen über Nahrung und Lebensweise exzerpiert hat, erwähnt Neostyriaca nicht. Auch JAECKEL (4), der in seiner Exkursionsfauna gerne Hinweise zur Ernährung der beschriebenen Arten gibt, macht bei Neostyriaca corynodes keine Bemerkungen.

Ich hatte in den Jahren 1956 - 1958 im Juradurchbruch der Donau zwischen Scheer bei Mengen und Kloster Beuron (Baden-Württemberg, Kreis Sigmaringen) Gelegenheit, einige Beobachtungen zur Biologie der Rasse saxatilis zu machen.

Erstmals aufgefallen sind mir die Tiere, als ich bei strömendem Regen an einem unmittelbar an der Donau liegenden alten Kalksteinbruch vorbei zum Bahnhof Sigmaringendorf eilte. Nicht Dutzende, sondern Hunderte kleiner Schnecken saßen an den Felswänden. Ich hielt sie für Clausilia (Clausilia) parvula FÉRUSAC 1807, ohne sie näher zu untersuchen.

Als ich später, bei trockenem Sommerwetter, den Steinbruch aufsuchte, fand ich die Felsen völlig schneckenleer. Trotz eingehender Nachsuche in den Spalten und Ritzen und am Grunde der Felsen war kein Tier zu finden. Nur in einigen zwischen den Felsspalten wie Hängematten ausgespannten Spinnennetzen fand ich einige eingegangene Stücke. Sie gehörten zu Neostyriaca corynodes saxatilis.

Diese Tiere bleiben also nicht wie die petrophilen Chondrina-, Abida- und Pyramidula-Arten bei Trockenheit und Hitze an den Felsen sitzen, sondern lassen sich, wie wir es von anderen Clausilien wissen (KLEMM: Arch. Moll. 80, S. 52), herabfallen und suchen die lose gelagerte Steinschüttung auf, wo sie infolge ihrer Kleinheit und schlanken Gehäuseform in kleinsten Ritzen und Hohlräumen Tiefen erreichen, in denen die ihnen zusagende Feuchtigkeit und Kühle herrscht, wenn oben die Felswände zu heiß und zu trocken sind.

In einer späteren Trockenperiode trug ich die Steinbrocken am Fuße des Steinbruchs mühsam ab, wobei ich eine schöne Bergkristalldruse fand, und stieß in etwa 3/4 m Tiefe auf die bis

hierher geflüchteten Schnecken, die sich in voller Aktivität befanden. Notfalls konnten ihnen die eingeweichten, jetzt vermoderten Blätter zur Nahrung dienen.

Ich überließ FRÖMMING (2) eine größere Serie vom Sigmaringendorfer Steinbruch für Untersuchungen über den Nahrungsbedarf der Tiere. Insbesondere war die Frage gestellt, ob die an den Felsen hochkriechenden Schnecken dort Flechten, Algen u. dgl. abweiden, wie wir es von verschiedenen petrophilen Arten wissen. Fraßspuren waren allerdings an Ort und Stelle nicht zu erkennen.

Von den den Schnecken von FRÖMMING vorgelegten Blättern - es wurden nur braun verfärbte und etwas feuchte angenommen - konnten die Tiere wegen der geringen Größe ihrer Radula in der Hauptsache nur die Epidermis abschaben. Erst nach längerem Liegenlassen der Futterpflanzen trat Lochfraß ein. Das Benagen der Blätter begann immer in der Mitte, nie am Rande der Blätter. Vorgelegt wurden unter anderem Blätter vom Apfelbaum und eschenblättrigen Ahorn.

Wegen der Kleinheit der Tiere - 10 erwachsene Schnecken wogen 340 - 360 mg - war eine exakte quantitative Bestimmung des Stoffverbrauchs ohne Apparaturen nicht möglich und ist daher unterblieben. Über die Nahrung sind wir noch genau in der gleichen Unklarheit wie vorher. Wir wissen nur, daß die Tiere a u c h abgestorbene Pflanzenteile befressen.

Wenn man bei feuchtem Wetter, am besten bei Regen, an geeigneten Stellen - senkrechten Felspartien - sammelt, wird man reichlich Erfolg haben, weil die Tiere in großen Populationen auftreten. Ich fand saxatilis im bezeichneten Gebiet an folgenden Stellen: Am Sigmaringendorfer Steinbruch, am Felsenweg zwischen Laiz und Inzigkofen, an der Burgruine Gebrochen Gutenstein, an der Ruine (Bergfried) Dietfurt bei Gutenstein und zwischen Thiergarten Höfe und Neumühle an der Donau an mehreren Stellen. Mit Ausnahme von Gebrochen Gutenstein liegen alle Fundorte am rechten Donauufer. Außerdem fand ich einige Leerschalen im Donauwiesengebiet zwischen Scheer bei Mengen und Sigmaringendorf, die sicherlich vom Steinbruch dorthin verfrachtet waren.

In der Literatur werden für das Gebiet noch genannt: Wildenstein bei Beuron (9), Sigmaringen (Schloß), Gutenstein, Thiergarten und Inzigkofen (6) sowie Felsen des Donaudurchbruchs zwischen Thiergarten und Inzigkofen (5).

Am Sigmaringendorfer Steinbruch und an den unmittelbar anstoßenden Hängen sammelte ich am gewachsenen Fels, am Grunde der Felswände, unter losen Steintrümmern, an Fallholz und durch Sieben von Felsenmulm, Laubstreu und Moos folgende Arten:

Acicula polita (HARTMANN) ..... gesiebt  
 Carychium minimum O.F.MÜLLER ..... gesiebt  
 Cochlicopa lubrica (O.F.MÜLLER) ..... gesiebt  
 Pyramidula rupestris (DRAPARNAUD) ..... Steinbruch  
 Columella edentula (DRAPARNAUD) ..... gesiebt

<i>Truncatellina cylindrica</i> (FÉRUSSAC) .....	Steinbruch, gesiebt
<i>Abida secale</i> (DRAPARNAUD) .....	Steinbruch
<i>Chondrina avenacea</i> (BRUGUIÈRE) .....	Steinbruch
<i>Vallonia costata</i> (O.F.MÜLLER) .....	gesiebt
<i>Vallonia costata helvetica</i> (STERKI) .....	gesiebt
<i>Acanthinula aculeata</i> (O.F.MÜLLER) .....	gesiebt
<i>Ena montana</i> (DRAPARNAUD) .....	Steinbruch, Fallholz
<i>Ena obscura</i> (O.F.MÜLLER) .....	Steinbruch, gesiebt
<i>Punctum pygmaeum</i> (DRAPARNAUD) .....	gesiebt
<i>Discus rotundatus</i> (O.F.MÜLLER) .....	Steinbruch, gesiebt, an Fallholz
<i>Arion rufus marginatus</i> (MOQUIN-TANDON) ....	Steinbruch
<i>Eucobresia diaphana</i> (STUDER) .....	gesiebt
<i>Vitreia crystallina</i> (O.F.MÜLLER) .....	gesiebt
<i>Aegopinella pura</i> (ALDER) .....	gesiebt
<i>Aegopinella nitens</i> (MICHAUD) .....	Steinbruch, gesiebt
<i>Euconulus fulvus</i> (O.F.MÜLLER) .....	gesiebt
<i>Cecilioides acicula</i> (O.F.MÜLLER) .....	gesiebt
<i>Cochlodina laminata</i> (MONTAGU) .....	Steinbruch
<i>Clausilia parvula</i> FÉRUSSAC .....	Steinbruch
<i>Clausilia dubia obsoleta</i> A.SCHMIDT .....	Steinbruch, Fallholz
<i>Clausilia corynodes saxatilis</i> HARTMANN ....	Steinbruch
<i>Iphigena ventricosa</i> (DRAPARNAUD) .....	Steinbruch, Fallholz
<i>Iphigena plicatula</i> (DRAPARNAUD) .....	Steinbruch, Fallholz
<i>Iphigena lineolata</i> (HELD) .....	Steinbruch, Fallholz, Laubstreu
<i>Laciniaria biplicata</i> (MONTAGU) .....	Steinbruch
<i>Bradybaena fruticum</i> (O.F.MÜLLER) .....	Gebüsch, an Sträuchern
<i>Perforatella incarnata</i> (O.F.MÜLLER) .....	Steinbruch, Gebüsch
<i>Trichia edentula</i> (DRAPARNAUD) .....	Steinbruch
<i>Trichia villosa</i> (STUDER) .....	Steinbruch, unter Steinen, Gebüsch
<i>Trichia striolata montana</i> (STUDER) .....	Steinbruch, Falllaub
<i>Helicodonta obvoluta</i> (O.F.MÜLLER) .....	Fallholz
<i>Helicigona lapicida</i> (LINNAEUS) .....	Steinbruch
<i>Helicigona arborum</i> (LINNAEUS) .....	Steinbruch, Gebüschrand

<i>Isognomostoma isognomostoma</i> (SCHRÖTER) ....	Fallholz, an loser Rinde
<i>Cepaea hortensis</i> (O.F.MÜLLER) .....	Steinbruch, Fallholz
<i>Helix pomatia</i> LINNAEUS .....	Steinbruch, Gebüsch.

### Literaturhinweise

- (1) FRÖMMING, E. (1955): Biologie der mitteleuropäischen Landgastropoden. Berlin.
- (2) FRÖMMING, E. (1958): Experimentelle Untersuchungen über den Nahrungsbedarf einiger saprophag lebender Landschneckenarten. - Zeitschr. für Pflanzenernährung, Düngung, Bodenkunde. 82. (130.) Bd., Heft I, S. 10-17.
- (3) FORCART, L. (1959): Die systematische Stellung von *Clausilia strobili*. - Verh. naturf. Ges. Basel, 69: 167-168.
- (4) JAECKEL, S.H. sen. (1957): Mollusca - Weichtiere. - In: STRESEMANN, Exkursionsfauna von Deutschland. Volk u. Wissen. Volkseigener Verlag, Berlin. Bd. I, Wirbellose, S. 99-191.
- (5) JAECKEL, S.G.A. jun. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, Erg. 2 (1), S. 25-294.
- (6) KLEMM, W. (1969): Das Subgenus *Neostyriaca* A.J.WAGNER 1920, besonders der Rassenkreis *Clausilia* (*Neostyriaca*) *corynodes* HELD 1836. - Arch. Moll., 99: 285-312.
- (7) NORDSIECK, H. (1963): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien I. - Arch. Moll., 92: 110.
- (8) NORDSIECK, H. (1966): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien III. *Clausilia whateliana* und ihre Beziehungen zu den übrigen *Clausilia*-Arten, besonders zum Subgenus *Neostyriaca*. - Arch. Moll., 95: 44.
- (9) RENTNER, J. (1968): Zur Molluskenfauna der südwestlichen Schwäbischen Alb. - Jh. Ver. vaterl. Naturkunde in Württemberg, 123: 342-388.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Herold Harry

Artikel/Article: [Zur Biologie von \*Clausilia \(Neostyriaca\) corynodes saxatilis\* HARTMANN 1844 128-131](#)